

VISUELLE SKEPSIS IM ÖFFENTLICHEN RAUM

DER UMGANG MIT „BELASTETEN“ DENKMALEN



AUSSTELLUNG: 27. AUGUST BIS 19. NOVEMBER 2018

VISUELLE SKEPSIS IM ÖFFENTLICHEN RAUM

DER UMGANG MIT „BELASTETEN“ DENKMALEN

„Braucht eine souveräne Demokratie den symbolischen Bruch mit ihrer schweren Vergangenheit oder kann und sollte sie sogar unverfälscht aufzeigen, was einmal war und nie mehr sein sollte?“

Dieses Zitat aus einem Artikel von Dina Dorothea Falbe (2016) in dem Architekturportal BauNetz zur Instandsetzung der Münchner Ausstellungshalle „Haus der Kunst“ zeigt ein Grunddilemma der Denkmalpflege im Umgang mit „belasteten“, „problematischen“ oder „unbequemen“ Relikten der Vergangenheit im öffentlichen Raum auf. Soll man sie unkommentiert ihre Wirkung entfalten lassen oder ist man verpflichtet, Ideologiekritik zu üben, um ihre Definitionsmacht im Stadtraum einzuhegen? Die dem Konzept der „visuellen Skepsis“ zugrundeliegende These lautet, dass Bildmedien mit Hilfe von inneren Widersprüchen Denkräume eröffnen können, die sich einer einseitigen ideologischen Aufladung entziehen. Auf diese Weise findet eine Form der Neukontextualisierung auf einer rein visuellen Ebene statt, die mit einer Destabilisierung von Ordnungen und Hierarchien operiert, so dass eine vorschnelle Einordnung verwehrt wird. Stattdessen werden Kommunikationsprozesse und Diskussionen im öffentlichen Raum angestoßen, die zur Partizipation auffordern.

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Lichthof (Altbau; Zugang über 1. Stock der Stabi)

Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg. Mo-Fr 9 - 20.30 Uhr, Eintritt ist frei.

Veranstalter: Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg und Maimonides Centre for Advanced Studies



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

